

Predigtgedanken zum Schöpfungssonntag am 20.09.2026

Dieses Evangelium (Mt 20, 1-16) ist eines, das unserem Gerechtigkeitsinn entgegengesetzt ist. Was es mit unserem Thema heute zu tun hat, ist auch nicht so einfach ersichtlich. Was können wir daraus für uns fruchtbar machen?

Die Kernbotschaft dieser Erzählung ist: wie es im Himmelreich zugeht, wo offenbar ganz andere Maßstäbe gelten als in unserer weltlichen Vorstellung von Gerechtigkeit. Die Aussage ist ja im Grunde folgende: **Gott sind alle gleich wert**. Ob eine/r sich das ganze Leben für das Reich Gottes einsetzt oder ob eine/r das halbe Leben anderes tut und sich erst später für die gute Sache, das Reich Gottes, tatkräftig einsetzt, ja selbst wenn es nur ganz wenig ist – für Gott sind alle gleich wert. Ob das gerecht ist oder nicht? Es ist Gottes Gerechtigkeit. Gott sind alle gleich wert.

Auf unser heutiges Thema der Verantwortung für die Schöpfung bezogen:

Ob du schon viele Jahre dich für Umweltschutz, Klimagerechtigkeit, sauberes Trinkwasser ... engagierst, oder ob du erst jetzt durch die Dürre und den ausgebliebenen Regen erkennst, dass auch du dich um die Umwelt sorgen musst und vielleicht alte Gewohnheiten aufgeben musst – für Gott sind alle, die sich für den Erhalt seiner Schöpfung einsetzen, gleich wert. Aber **tun musst du es**. Wer sich nicht in SEINEN Dienst stellt – darf sich nicht wundern, wenn er nichts bekommt.

Also könnte uns das Evangelium heute sagen:

Sei nicht enttäuscht und entmutigt, wenn du dich schon lange und intensiv dafür einsetzt, dass unsere Umwelt sorgsam behandelt wird und reg dich nicht auf, wenn du nicht **mehr** Lohn dafür bekommst als jene, die gerade jetzt einmal anfangen, darüber nachzudenken und aktiv zu werden. Und wenn du dich bislang um die Umwelt und den Erhalt von Gottes Schöpfung so gut wie nichts gepiffen hast – fang jetzt an, noch ist es Zeit und du wirst sehen, auch du wirst deinen Lohn dafür bekommen.

Gott freut sich über jede/n, der sich um seine Schöpfung sorgt und hilft, sie zu erhalten, egal wann er sich dazu aufrafft und in die Gänge kommt. Er hat für alle denselben Lohn. Das mag dem ein oder anderen ungerecht erscheinen. ABER:

Wie war es in der Jesaia Lesung zu hören?

»Meine Gedanken – sagt der HERR – sind nicht zu messen an euren Gedanken und meine Möglichkeiten nicht an euren Möglichkeiten.

So hoch der Himmel über der Erde ist, so weit reichen meine Gedanken hinaus über alles, was ihr euch ausdenkt, und so weit übertreffen meine Möglichkeiten alles, was ihr für möglich haltet.

Also - wer will Gott Vorschriften machen und sagen, was gerecht ist?

Mit unserem engen menschlichen Gerechtigkeitsinn verstehen wir zu wenig davon.